

# Opposition geißelt „unrealistische Projekte“

Kiel. Augenwischerei, fehlender Wille zur Haushaltskonsolidierung, hemmungslose Schuldenorgie, finanzpolitisches Versagen: Die Opposition sah ihre Stunde einer Generalabrechnung mit der rot-grünen Kooperation gekommen – und geißelte die Haushaltsvorlage nach Kräften.

Dieses Zahlenwerk stellt nach Einschätzung von CDU-Fraktionschef Stefan Kruber keinen „gesteuerten Haushalt“ dar, sondern basiere im Wesentlichen nur auf Vorgaben der Kommunalaufsicht. Aus Sicht der Christdemokraten wäre das Zurückstutzen des Kreditvolumens um fast

die Hälfte auf 30 Millionen Euro durch das Land aufgrund einer „hemmungslosen Schuldenorgie“ in Kiel durchaus vermeidbar gewesen. Welche Investitionen nun umgesetzt oder verschoben würden, orientiere sich nicht am dringlichsten Bedarf, sondern danach, ob Projekte vor der „absehbaren“ Reduzierung des Kreditvolumens bereits begonnen worden seien.

Wirkliche Bedarfe wie im Bereich Schulen oder Sport würden ignoriert, stattdessen an einem „unrealistischen Projekt“ wie der StadtRegionalBahn festgehalten: „Von 2012 bis 2015 wollen sie dafür

10,9 Millionen Euro in die Planung investieren, obwohl sie genau wissen, dass eine Stadt-RegionalBahn niemals kommt.“ Zu solchen „unsinnigen“ Maßnahmen zählte Kruber auch die 4,6 Millionen Euro teure „Betonwanne“ im Bereich der Holstenbrücke.

Nicht ganz so drastisch im Ton, aber dennoch deutlich kritisierte FDP-Fraktionschef Helmut Landsiedel die rot-grünen Haushaltspläne. Der Griff in den Länderfinanzausgleich durch die Landesregierung mit der Folge eines um 10 bis 12 Millionen sinkenden Zuschusses an die Stadt Kiel sei zwar falsch gewesen. Aber die

Politik des Zeigens auf andere bringe nichts. Stattdessen halte Rot-Grün nach wie vor an Prestigeobjekten wie der StadtRegionalBahn oder der Wasserverbindung an der Holstenbrücke fest. „Wenn dies gewollte politische Schwerpunkte sind, dann sollte die Kooperation dies den Bürgern auch sagen, aber dann auch erklären, worauf dann verzichtet werden muss.“

Ungewöhnlich moderat fiel die Kritik des Fraktionschefs der Linken, Florian Jansen, aus. Kiel habe weder in der Vergangenheit über seine Verhältnisse gelebt, noch sei dies

in der Gegenwart der Fall. Der finanzpolitische Druck gehe vor allem von Bund und Land aus, die sich auf dem Rücken der Kommunen „gesund sparen“ wollten. Investitionen für „lebensnotwendige“ Projekte würden so unmöglich gemacht oder auf die lange Bank geschoben. Trotzdem hielt Jansen das Eigenlob der Kooperation für ihre Haushaltsvorschläge, die keine wesentlichen Änderungen im Vergleich zu den Vorschlägen der vergangenen Jahre enthielten für völlig unangebracht. Dies gelte vor allem für Investitionen in Bau und Sanierung von Bildungseinrichtungen. kUp